

Die Vergessene

Von L. R.
Eine Allerleien-Geschichte.

Es war grimmig kalt. Das Herbstlaub, das Bild des Todes, bedeckte Weg und Steg, und alle Blümlein waren schon längst verwelkt. An die- sem Abend blies die Biese (Nordostwind) rauh und hart auf die menschenleeren Straßen, und die Stille war nur vom Seufzen der Stunde und dem kläglichen Schrei der Nachtvögel unterbrochen. Eine unendliche Traurigkeit lag auf der dünnen Luft, auf welcher einige zerstreute Lichter zu sehen waren. In einem dieser Lichter bemerkte man durch die schlechtlichenden Läden ein schwaches Licht schimmern. Darin wohnten arme Leute, die tagein, tagaus harte Arbeit leisten mußten und, trotzdem sie gute Christen waren, doch wenig an die Verstorbenen dachten.

Eine alte Tante, von allen sehr geliebt, war seit einigen Jahren gestorben. Wie viele Werke der Anbeterung und der Stille hatte sie nicht getan! Welche Liebe für alle! Sie war etwas energisch, es ist wahr, aber welche Selbstvergessenheit, wenn es sich darum handelte, der Familie beizustehen in der Zeit der Not! Und wie ein Beispiel der Geduld und der Demut hatte sie nicht gegeben, als es zum Sterben ging! Alle hatten sie sehr bewundert, aber die Arbeit drängte: die Putzen waren auf dem Felde, der Vater leitete die Arbeiten und verkaufte die Frucht, die Hausmutter kochte und kostete, und die Kleinsten gingen in die Schule. Das Leben war schwer, es hieß tüchtig zureifen, wollte man sich ehrlich durchbringen, und so kam es, daß man wenig an die Verstorbenen dachte und die Gebete kurz waren.

Es war am 2. November und eine Sage will haben, daß die armen Seelen an diesem Tage einige Stunden das Feuer verlassen dürfen, um dorthin zurückzukehren, wo sie gelebt haben. Die arme Tante Johanna war noch am Reinigungsort wegen einer Festigkeitsfäule, die sie noch nicht abgeholt hatte. Aber ach! niemand half ihr mit Gebet, und doch hätte es so wenig gebraucht, um sie zu erlösen und ihr das Paradies zu öffnen.

So trat sie schüchtern und feindselig in die dunkle Wohnung und zog sich zum Herd zurück, den sie so viele Jahre an Winterabenden angefaßt hatte. Es sah und hörte sie natürlich niemand. Man unterhielt sich laut über die Marktpreise des Getreides, man sprach vom Wetter, Thomas, vom Nachbar Peter. Die Mädchen stritten, die Mutter nähte Säde. Die arme Tante Johanna war noch im Gedankensinn, sie schraubte plötzlich die kleine Decklampe herunter, es war ihre Aufgabe gewesen, die Lampe zu betonen und

den Docht zu schneiden. Der alte, hob den Docht mit der Spitze seines Messers, doch an Tante Johanna dachte niemand. . . Tante Johanna, sehr betrübt, versuchte etwas anderes. Sie brachte die Uhr zum Stehen, die Uhr, die sie allein anrühren durfte, als sie noch da war. . . Die Zeit vertann, die Uhr ging nicht mehr. Ganz verwundert ob dieses plötzlichen Stillstandes, erhob sich der Vater und zog die Uhr auf, doch sie blieb immer wieder stehen und schien zu zittern. „Das ist doch merkwürdig“, meinte er, seit bald einem Jahrhundert hat sie nie versagt, man wird sie zum Übermaß bringen müssen.“ . . . an Tante Johanna aber dachte niemand.

Die arme Seele weinte gar sehr, als sie sah, wie bald die Toten vergessen sind, und mußte sich nicht mehr zu helfen. Doch, sie wachte einen letzten Versuch, bevor sie wieder nach dem Reinigungsort zurückkehren wollte. . . der Gedanke an diesen machte sie erschauern. . . Klein Maria, das Neißkinder, rief sich die Augen und verlangte ins Bett gebracht zu werden, aber entweder, daß man sich der süßen Stunde nicht bemist war, weil die Uhr stillstand, oder daß man noch eine angefangene Arbeit vollenden wollte, man achtete nicht auf das Kind. Es senkte das Köpfchen und fing zu weinen an.

„Wenn Tante Johanna da wäre, ganz sicher würde sie mich zu Bett bringen und in der Kammer oben bei mir bleiben, damit ich mich nicht fürchte, und mich küssen, damit ich bald einschlafe.“

„Es ist wahr“, meinte die Mutter, „sie liebte das Kind so sehr. . . und an sie denken wir so wenig, und doch hat sie sich so viel um uns bemüht. Meine Kinder, es ist Allerleien, beten wir ein „De profundis“ für sie; du, Marielchen, kannst antworten, und dann gehen wir zur Ruhe.“ Da erhoben sich die Männer, die Frauen knieten nieder und alle beteten andächtig das „De profundis.“

Am gleichen Augenblicke brannte die kleine Lampe wieder hell, der Fendel der Uhr setzte wieder ein mit seinem Ticks, und Tante Johanna erkoh, nahm ihren Flug zum Himmel.

Von da an herrscht Friede und Glück in der Familie, alles gedieh und, abgerechnet einige Sorgen, erfreute man sich in der Stille beständigen Wohlergehens. Es wurde nun zur Gewohnheit, jeden Abend ein „De profundis“ für die armen Seelen zu beten und der liebe Gott allein weiß, wie manche arme Seele dadurch erlöst wurde und Eingang in den Himmel gefunden hat.

Augustinus

Von Georg Nagel

Vor 1500 Jahren ist Augustinus, Bischof von Hippo, aus seinem Kampf- und arbeitsreichen Leben geschieden. Augustinus ist nicht bloß der Heilige der katholischen Kirche, er ist nicht bloß der unsterbliche Afrikaner und der größte unter den lateinischen Kirchenvätern, er ist eine weltgeschichtliche Persönlichkeit.

Seine Heimat ist Tagaste, eine freie Stadt Numidiens, heute Algerien. Er wurde im Jahre 354 als Sohn des Stadtrates Patritius, der in kleinen Verhältnissen lebte, geboren. Seine Mutter, die heilige Monika, die bereits Christin war, er selbst und sein Vater waren noch Heiden — wachte über seine Erziehung. Augustinus besuchte zuerst die Elementarschule seines Heimatstädtchens und später eine Mittelschule im benachbarten Madaura, wo er nun ohne erteilte Aussicht war und besonders der ihm lästigen Ermahnungen seiner frommen, beforworteten Mutter Monika entbehrte. Zum Abschluß seiner Studien zog er in die Hauptstadt der punischen Provinz Karthago, das sich nach seiner Zerföhrung durch die Römer reich zu hoher Blüte emporgearbeitet hatte. Unter den Ständen des weiten Römischen Reiches nahm es die vierte Stelle ein.

In diese Weltstadt voll Luxus, Sittenlosigkeit und Korruption trat der lebensfrohe, genüßsüchtige junge Augustinus ein, und nahm, wie er uns in seiner Lebensbeschreibung selbst erzählt, mit der Leidenschaft der Jugend an dem Sinnestausch der Stadt teil. Die Beforgte Mut-

ter Monika betete dabei für ihren Sohn, der mitten in der Sturm- und Drangperiode der mannbarren Entwicklung stand und von welchem sie wußte, daß er, wie jeder Afrikaner, von glühender Sinnlichkeit war. Augustinus schwelgte in der Wollust der irdischen Liebe, deren Wechsel und Launen seine auserwählte Seele oft niederschmetterten. Er gab sich einer Frau hin, die ihm einen Sohn gebar und mit welcher er mehrere Jahre, ohne das eheliche Band geknüpft zu haben, zusammenlebte. Zu derselben Zeit wandte sich Augustinus mit voller Seele der Verlebrung der Manichäer zu. Durch die Verirrungen ihres Sohnes wurde die fromme Mutter Monika stark erschüttert. Monika rang im heißen Gebete um die Seele ihres Kindes.

Augustinus hatte inzwischen in Karthago seine Studien vollendet. Nach einem kurzen Aufenthalt in seiner Heimat habilitierte er sich in Karthago und, vom Treiben der nordafrikanischen Studenten abgesehen, in Rom und schließlich an der Hochschule in Mailand, wo der heilige Bischof Ambrosius durch seine Predigten alle Zuhörer in seinen Bann zog. Anfangs bewunderte Augustinus nur den großen Redner, bald aber erfassten ihn auch die Wahrheit und Tiefe der neuen Lehre, so daß sich in seinen religiösen Anschauungen und in seinem Lebenswandel gewaltige Umgestaltungen vollzogen. Er hat sich innerlich vom Manichäismus losgesagt und die unerbauete Verbindung aufgegeben. Augustinus befand sich auf dem Wege zur wahren Kirche. Seine bisserige Besiehte zog sich in ein Kloster

ihrer Heimat zurück. Für Augustinus war der Weg frei. Er empfing am Oetern 387 im Alter von 33 Jahren die Taufe.

Der Reuebetrübte fühlte den Wunsch, in seine afrikanische Heimat zurückzukehren und sich dort ausschließlich dem Studium der Heiligen Schrift zu widmen. Augustinus brach mit seiner Mutter auf, welche die ganze Zeit in Mailand bei ihm weilte und den Haushalt beforwortete. Patritius war inzwischen gestorben. Sie kamen nach Ostia, wo sie einen günstigen Wind erwarteten, um das nächste Schiff zu nehmen und das heimatische Gestade zu erreichen. In Ostia wurde Monika bedenklich krank. Ihre Tage waren gezählt. Die gute Mutter entschloß sich in den Armen ihres heißgeliebten Sohnes. Augustinus setzte in seinen Bekennnissen seiner Mutter ein tiefempfundenes Denkmal.

Nachdem Augustinus die irdische Hülle seiner Mutter in Ostia zurückgelassen hatte, trat er den Heimweg an. Als er in der Heimat angekommen war, verteilte er all seine Habe an die Armen und zog sich in die Einsamkeit zurück. Er errichtete mit seinen Getreuen eine Art Kloster, lebte der Beschauung und dem geistlichen Studium. In Hippo bestand schon seit langer Zeit eine von einem Bischof geleitete Christengemeinde. So, das ganze römische Afrika bis zur Sahara war dem christlichen Glauben gewonnen.

Augustinus lenkte durch seine Verehrtheit und seinen sittlichen Ernst die Aufmerksamkeit der christlichen Gemeinde auf sich, welche den Wunsch äußerte, daß er Priester werden sollte. Augustinus widerstrebte nicht, er wurde vom hochbetagten Bischof Valerian von Hippo geweiht und zur Mitarbeit berufen. Schon ein Jahr darauf wurde er zum Nachfolger gewählt.

Augustinus hat die christliche Volksgemeinde, die ihm imilde voranschwebte, erreicht. Freigebigkeit, ein tiefes Gemüt, brennende Liebe für Wahrheit, ein ausgebreitetes Wissen und große Verehrtheit, Scharfsinn, eine unerlöschliche Energie und eine unüberwindliche Glaubensstärke

Erinnerung an ein kleines Schiff

Zehn Jahre norddeutsche Handelsflotte

Es war in den ersten September- tagen des Jahres 1920, als der Norddeutsche Lloyd in Bremen erimale wieder nach der Auslieferung seiner Flotte an die Entente einen für eigene Rechnung neuerbauten Frachtdampfer in die Welt hinauslandete. Diesem kleinen, noch nicht einmal 1600 Br.-Reg.-Tons großen Schiff, das den Namen „Begefac“ führte und unter dem Kommando des Kapitäns Tenne stand, fiel die ehrenvolle Aufgabe zu, nach den Jahren des Krieges und der Not die friedliche deutsche Handelsflagge wieder auf fremden Meeren zu zeigen.

In aller Stille, ohne daß die Öffentlichkeit irgendwie davon Notiz genommen hätte, verließ damals der kleine, unbedeutende deutsche Dampfer den heimatischen Hafen. Aber so bescheiden wie die Ausmaße des Schiffes auch waren, so groß war die Hoffnung, so zahlreich waren die Wünsche, die dem Dampfer auf die weite Reise von Bremen nach Brasilien mitgegeben wurden.

Nach Brasilien? — Erstaunt klingt die Frage, wenn man sich vergegenwärtigt, daß es sich bei diesem Schiff um einen Dampfer von genau 1566 Br.-Reg.-Tons handelte. Die Reise mit einem solchen Schiff war zweifellos ein Unternehmen, das Mut erforderte. Aber die Fahrt mit diesem kleinen Fahrzeug durch den Südatlantik war nicht nur ein leemännisches Meisterstück, sondern mehr noch als das: sie war eine Pioniertat!

Der Dampfer „Begefac“ war das erste nicht ablieferungspflichtige Schiff, das nach dem Kriege für den Norddeutschen Lloyd gebaut wurde. Für den Bau dieses Dampfers auf der Werft des Bremer Vulkan in Begefac war die Bedingung maßgebend, daß die Größe dieses Fahrzeuges 1600 Br.-Reg.-Tons nicht übersteigen durfte. Aber trotzdem mußte es in der Lage sein, weite Reisen zu unternehmen. Es hatte daher technisch allen Voraussetzungen zu entsprechen und ein unbedingt seetüchtiges Schiff zu sein. So hatte sich auch bei der Ausföhrung dieses Unternehmens das Goethewort bewahrheitet: „In der Beschränkung zeigt sich erst der Meis-

ter.“ In der Beschränkung zeigt sich erst der Meis-

ter.“ In der Beschränkung zeigt sich erst der Meis-

ter.“ In der Beschränkung zeigt sich erst der Meis-

ter.“ In der Beschränkung zeigt sich erst der Meis-

ter.“ In der Beschränkung zeigt sich erst der Meis-

ter.“ In der Beschränkung zeigt sich erst der Meis-

ter.“ In der Beschränkung zeigt sich erst der Meis-

ter.“ In der Beschränkung zeigt sich erst der Meis-

ter.“ In der Beschränkung zeigt sich erst der Meis-

ter.“ In der Beschränkung zeigt sich erst der Meis-

ter.“ In der Beschränkung zeigt sich erst der Meis-

ter.“ In der Beschränkung zeigt sich erst der Meis-

ter.“ In der Beschränkung zeigt sich erst der Meis-

ter.“ In der Beschränkung zeigt sich erst der Meis-

ter.“ In der Beschränkung zeigt sich erst der Meis-

ter.“ In der Beschränkung zeigt sich erst der Meis-

ter.“ In der Beschränkung zeigt sich erst der Meis-

ter.“ In der Beschränkung zeigt sich erst der Meis-

ter.“ In der Beschränkung zeigt sich erst der Meis-

ter.“ In der Beschränkung zeigt sich erst der Meis-

ter.“ In der Beschränkung zeigt sich erst der Meis-

ter.“ In der Beschränkung zeigt sich erst der Meis-

ter.“ In der Beschränkung zeigt sich erst der Meis-

ter.“ In der Beschränkung zeigt sich erst der Meis-

ter.“ In der Beschränkung zeigt sich erst der Meis-

ter.“ In der Beschränkung zeigt sich erst der Meis-

ter.“ In der Beschränkung zeigt sich erst der Meis-

WENTZLER'S Vorzuglichstes Lagerbier



Saskatchewan

Erzeugnis

Gebraut und abgefüllt von der
Star Brewing Co. Ltd.
NORTH BATTLEFORD, Sask.

Dr. G. H. Fleming, M. A.

ARZT und CHIRURG
Sprechzimmer in Dr. Heringers
früherer Wohnung, gegenüber dem
Arlington Hotel
Telephon 154, HUMBOLDT, Sask.

H. G. Goerger

ARZT und WUNDARZT
Office in Phillips Block
Office-Telephon 56 — Wohnung 23
HUMBOLDT, Sask.

Dr. G. F. Heidgerken

ZAHNARZT
Office: Zimmer 4 und 5 im
Windsor Hotel. — Telephon No. 101
HUMBOLDT, Sask.

Dr. Donald McCallum

PHYSICIAN and SURGEON
WATSON, Sask.

DR. ARTHUR L. LYNCH

Fellow Royal College Surgeons
Specialist in
Surgery and Diseases of Women
Post Graduate of London, Paris and
Breslau. Office hours: 2 to 6 P.M.
Rooms 501 — Canada Building
SASKATOON, SASK.
Opposite Canadian National Station

P. G. Longault, B.A., M.D.,

Post-Graduate in Chirurgie auf der
Universitaet zu Paris, Frankreich.
Spezialist in
Chirurgie (surgery) — Geburtshilfe
(obstetrics) und Urology (Krank-
heiten der Nieren). — Office z.Z. im
Arlington Hotel, HUMBOLDT, Sask.

Dr. E. B. Nagle

ZAHNARZT
Suite 415 Avenue Building,
SASKATOON, SASK.
Abends nach Vereinbarung

Dr. J. M. Ogilvie

ARZT und WUNDARZT
Office in der Residenz, Main St.
Telephon 122 — HUMBOLDT

O. E. Rublee

R. A. M. D. C. M.
ALLAN, Sask.

THE HUMBOLDT CENTRAL MEAT MARKET

Frisches Fleisch aller Art stets vorrätig.

Unsere Spezialität: **Vorzüglische Würste.**
Bringt uns Gure Röhre, Kalber, Schweine und Geflügel.
Lebend oder geschlachtet. — Wir bezahlen höchste Preise.

SCHAEFER & SCHOLTEN, Props., Humboldt Sask.

Haben Sie schon das neuerkennene Gesang- und Gebetbuch der deutschen Katholiken Nordamerikas, das „Salve Regina“?

Neue und verbesserte Auflage
Enthält die schönsten deutschen Kirchenlieder, die lateinischen Messengänge
f. Kirchengedete, die wichtigsten Gebete u. Andachten. Leicht lesbare Druck.
Das neue „Salve Regina“ ist unbedingt nötig in allen deutschen katho-
lischen Gemeinden, für alle Kirchengedete, sowie für alle deutschsprechenden
Glaubensgenossen, die fern von Priester und Kirche leben. — Der Preis
ist so niedrig wie möglich festgesetzt; die Einnahmen aus dieser Auflage
beden nur die Herstellungskosten.

Einfach, aber dauerhaft gebundenes „Salve Regina“ \$1.00
In solides Leder geb. „Salve Regina“ mit goldenem Titelband \$1.50
Prachtanstrich \$2.50

Die beiden letztgenannten Bücher zu \$1.50 und zu \$2.50
eignen sich besonders gut für Geschenkwerte.

Schreiben Sie sofort (unter Beifügung des Geldbetrages) an:
„Salve Regina“
1835 Halifax Street REGINA, Sask.